

Grußwort

des

**Staatssekretärs
im Bayerischen Staatsministerium
für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie**

Franz Josef Pschierer

bei der

Informationsveranstaltung Netzausbau für die Bauindustrie

am

20. Juni 2016

in

München

– Anrede –

Herzlich willkommen im Wirtschaftsministerium.

Ich darf Sie alle sehr herzlich zu unserer heutigen Informationsveranstaltung „Netzausbau in Bayern: Chancen für die Bayerische Wirtschaft“ begrüßen.

Wir möchten Sie heute aus erster Hand über die Chancen des Netzausbaus für unsere heimische Wirtschaft informieren. Wie und wann geht es konkret mit dem Netzausbau in Bayern weiter und wie können Sie als Unternehmer davon konkret profitieren – diese Fragen stehen heute im Zentrum der Veranstaltung.

Insbesondere die Rahmenbedingungen der Auftragsvergabe im Zusammenhang mit dem Netzausbau wollen wir Ihnen heute vorstellen.

Ich freue mich sehr, dazu heute so hochkarätige Referenten begrüßen zu dürfen.

Denn heute soll eben nicht nur die Politik zu Wort kommen.

Ich sehe meine Rolle auch darin, Ihnen eine Plattform zu bieten, eine Plattform für den Informationsaustausch untereinander.

Deshalb erhalten Sie heute Informationen aus erster Hand, was den Sachstand und die weiteren Planungen in Sachen Netzausbau angeht.

Aus erster Hand will heißen, dass Ihnen die Experten der Tennet TSO GmbH, dem zuständigen Übertragungsnetzbetreiber, heute Rede und Antwort stehen werden.

Dafür und für die reibungslose Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der Veranstaltung ein herzliches Dankeschön. Mein besonderer Dank für die Unterstützung bei der Einladung der Unternehmen geht in diesem Zusammenhang auch an die Kammern, den Bayerischen Bauindustrieverband und den Cluster Energietechnik.

Was den weiteren Ablauf beim Netzausbau betrifft, ist die Ausgangslage klar:

Die Frage des „ob“ zum Ausbau des Höchstspannungsnetzes ist geklärt.

Das ist ein wichtiger Beitrag für die Versorgungs- und Systemsicherheit unseres Wirtschaftsstandorts Bayern.

Jetzt geht es um das „wie“.

Und dabei ist für uns vollkommen klar, den Ausbau so bürger- und landschaftsverträglich wie möglich zu gestalten.

Das ist auch die klare Zielsetzung der „Taskforce Netzausbau Bayern“, die wir im Wirtschaftsministerium unter meiner politischen Leitung gegründet haben.

Wir wollen den Netzausbau in Bayern transparent gestalten und so weit wie möglich im Einklang mit den betroffenen Kommunen und der betroffenen Bevölkerung realisieren.

Entsprechend sind die Aufgaben der Taskforce klar definiert.

Wir schaffen damit eine zentrale Informationsplattform.

Damit wollen wir sicherstellen, dass alle Akteure in Bayern zeitgleich und so früh wie möglich über geplante Aktivitäten der Netzbetreiber und der Bundesnetzagentur informiert sind.

Das betrifft v.a. sämtliche Planungs- und Genehmigungsschritte der relevanten Netzausbauvorhaben.

Deswegen haben wir auch die heutige Veranstaltung mit einem klaren Schwerpunkt auf den Ausschreibungsmodalitäten für den Netzausbau angesetzt.

Kommen wir nun zum aktuellen Sachstand zu den Gleichstromverbindungen SuedLink und SuedOstLink.

Wie Sie alle wissen, haben wir uns mit der Forderung durchgesetzt, den Erdkabelvorrang für HGÜ-Leitungen gesetzlich zu verankern.

Aufgrund des Erdkabelvorrangs müssen wir den zeitlichen Ablauf neu abstecken.

Der Zeitraum der Bautätigkeit selbst mag sich durch den Erdkabelvorrang nach hinten verschieben.

Das Genehmigungsverfahren dürfte dagegen auf weniger Widerstand stoßen und weniger stark beklagt werden.

Daher sind wir aller Voraussicht nach bei diesem Schritt deutlich schneller.

Wir machen vernünftige Politik, um die Akzeptanz der Menschen vor Ort für die Energiewende zu erhalten.

Ansonsten wären die beiden Projekte vielleicht gänzlich zum Scheitern verurteilt gewesen.

Zumindest aber wären die zeitlichen Verzögerungen durch Klagen etc. noch unberechenbarer gewesen!

Mit anderen Worten: Das Erdkabelgesetz verzögert den Netzausbau nicht, es macht ihn bei den HGÜ erst möglich!

Bayern wird damit seinen Teil dazu beitragen, dass die Leitungen fertig werden. Das war beim Bau der Thüringer Strombrücke so, und das wird auch in Zukunft so sein.

Denn eines ist klar: Beim weiteren Netzausbau sehe ich zunächst die nördlichen Bundesländer in der Pflicht.

Die Windenergie im Norden wird wegen der Versäumnisse Niedersachsens beim Ausbau des dortigen Höchstspannungsnetzes gedrosselt.

Das haben Berechnungen der Bundesregierung ganz klar ergeben. Engpässe bestehen derzeit nicht vorrangig zwischen Nord und Süd, sondern im Norden selbst.

Die Bundesnetzagentur hat im April ein Positionspapier vorgestellt.

Es enthält Grundsätze für die Planung der HGÜ-Leitungsverläufe.

Auf dieser Basis beginnen die Übertragungsnetzbetreiber nun mit der Suche nach geeigneten Trassenverläufen.

Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres bekommen wir erste Ergebnisse mit potenziellen Trassenverläufen.

Wie geht es dann weiter?

Voraussichtlich im Frühjahr 2017 stellt der Übertragungsnetzbetreiber den Antrag auf Bundesfachplanung für die jeweilige Trasse.

Das entspricht dem Raumordnungsverfahren bei anderen Bauprojekten.

Die verschiedenen möglichen Trassenverläufe werden anschließend durch die Bundesnetzagentur auf Herz und Nieren geprüft und falls nötig angepasst.

Das dauert in etwa ein halbes Jahr.

Am Ende dieses Prozesses steht ein Leitungskorridor von einem Kilometer Breite.

Schließlich wird in einem Planfeststellungsverfahren der konkrete Trassenverlauf festgelegt.

Das wird in etwa ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Danach können die Bauarbeiten beginnen und Sie und Ihre Unternehmen kommen ins Spiel, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Herr Kleindienst wird Ihnen später nicht nur einen Überblick geben, welche Gewerke im Bereich Leitungs- und Umspannwerkbau typischerweise gefragt sind und welches Profil erwartet wird.

Er wird auch vertieft auf Präqualifikationsbedingungen und Ausschreibungsmodalitäten eingehen.

Denn eines möchte ich aus Sicht der Politik ausdrücklich betonen:

Wir setzen auf eine breite Beteiligung bayerischer Unternehmen am Ausschreibungsverfahren.

Nicht nur weil wir einen gewichtigen Teil der Wertschöpfung beim Trassenbau in der Region halten wollen.

Sondern auch, weil wir der festen Überzeugung sind, dass wir mit einer starken Beteiligung der regionalen Wirtschaft die Akzeptanz des Leitungsbaus vor Ort erhöhen.

Deshalb hat die heutige Veranstaltung für uns höchste Priorität. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine informative Veranstaltung, spannende Vorträge und für Ihr Unternehmen alles Gute.